

# Musikalische Verneigung vor einer grandiosen Mäzenin



Viele der geförderten Musiker (Bild links) widmeten der unvergesslichen Mäzenin Lotte Schwarz (Bild rechts oben) ein hochkarätiges Gedenkkonzert im Vaduzer Rathausaal. Anwesend waren unter vielen anderen auch Fürstin Marie, Erbprinzessin Sophie sowie der Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt mit Gattin Bettina (Bild rechts unten). (Foto: Trummer)

**Bewegend** Zu Ehren der kürzlich verstorbenen Mäzenin Lotte Schwarz fand am Sonntag im Rathausaal Vaduz ein einmaliges Gedenkkonzert statt. Vor Ort waren auch Fürstin Marie und Erbprinzessin Sophie.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Am 7. November entschlief Lotte Schwarz im Alter von 94 Jahren. Die unermüdliche und grosszügige Förderin klassischer Musik hinterlässt eine grosse Lücke, die ganze Generationen in Trauer versetzt. Als langjährige Mäzenin der Vaduzer Podium-Konzerte für talentierte Nachwuchsmusiker verhalf sie vielen Jugendlichen zu einer Musikkarriere. 13 der geförderten jungen Musiker widmeten am Sonntag der unvergesslichen Mäzenin und Humanistin ein hochkarätiges Gedenkkonzert im Vaduzer Rathausaal.

Diese waren: Klarinetistin Vanessa Klöpping, Sopranistin Nadia Endrizzi, Flötistin Hannah Wirnsperger, die Violinisten Karoline Wocher und David Kessler, die Pianisten Isa Sophie Zünd und Hyeonjun Jo, die Cellisten Moritz Huemer und Gustav Wocher, Trompeter Jakob Lampert, Gitarrist Ulrich Huemer, Akkordeonist Raphael Brunner und Vibrafonist Mathias Kessler. Was dieses Konzert auszeichnete und zu einem besonderen Erlebnis werden liess, waren die spürbaren Emotionen der jungen Talente, die durch ihre erstklassige Darbietung ihre Hochachtung und grosse Dankbarkeit zum Ausdruck brachten. Diese galten allein ihrer Förderin und Freundin Lotte Schwarz.

## Engagement mit Herz

Lotte Schwarz wurde am 13. Mai 1921 in Frankfurt am Main geboren und entstammte einer Ärztesfamilie. Die Fünfziger- und Sechzigerjahre verbrachte sie in Berlin. Dort lebte sie in einer zwanzigjährigen Partnerschaft mit Hans Gröber. Nach dem Tode des

deutschen Kaufmanns im Jahr 1983 widmete sie sich dem medizinischen und künstlerischen Mäzenatentum. Diese Tätigkeit wurde in ihren letzten 18 Lebensjahren intensiviert durch die Bekanntschaft und spätere Heirat mit dem Dirigenten, Komponisten und Musikwissenschaftler Graziano Mandozzi. Ihre Grosszügigkeit zeigte sich nicht nur in ihren zahlreichen finanziellen Zuwendungen. Sie war auch stets eine geschätzte Gesprächspartnerin in wissenschaftlichen, intellektuellen und künstlerischen Kreisen. Den Rat von Sir Yehudi Menuhin: «Um jung zu bleiben, muss man den Kontakt mit jungen Menschen pflegen», befolgte sie bis in die letzten Wochen ihres Lebens. Ihre starke Aura war selbst am Gedenkkonzert spürbar: Sie sprach durch die Klänge der Musik, die durch würdige Worte von Dirigent Graziano Mandozzi vollendet wurde.

## Musik verleiht Unsterblichkeit

In der ersten Reihe sassen Fürstin Marie und Erbprinzessin Sophie. Zu-

gegen waren auch Bürgermeister Ewald Ospelt, Musiker Pepi Frommelt sowie weitere Persönlichkeiten des Landes, die ob der Virtuosität der Nachwuchsmusiker sichtlich beeindruckt waren. Aufgeführt wurden unter anderem Werke von Händel, Mozart, Liszt und Angelis. Die einzige Sopranistin, Nadia Endrizzi, brillierte mit der Arie «Der Bassgeiger zu Wörgl» von Johan Michael Haydn. Ihr prachtvolles Stimmvolumen birgt das Potenzial einer zweiten Maria Callas. Graziano Mandozzi fand auch an diesem Konzertabend die passenden Worte; dieses Mal in Gedanken an seine verstorbene Ehefrau. Sein zärtlicher Blick zu ihrem Fotoporträt zeugte von tief empfundener Liebe und inniger Verbundenheit. Und genau diese verliehen Mandozzi die Kraft und Heiterkeit als Moderator, durch den Abend zu führen. Sein Anfangszitat war zugleich sein Schlusszitat: «Tue Gutes und rede darüber; es könnte ansteckend sein.»

Weitere Infos unter: [www.podium-konzerte.li](http://www.podium-konzerte.li)